

Vereinsangelegenheiten = Affaires de la société

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **126 (1975)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Probleme der Strassenführung im Bereich der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins ist auf die kritische Situation, die bei der Planung der Nordwestumfahrung Zürichs (N 20) und deren Anschlusswerke entstanden ist, aufmerksam gemacht worden. Da die Linienführung, insbesondere der Anschlusswerke, für den Fortbestand der wissenschaftlich-experimentellen Tätigkeit der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) und damit für die schweizerische Forstwirtschaft von grosser Bedeutung ist, hat sich der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins entschlossen, an dieser Stelle über die Probleme und den Stand der Dinge zu orientieren.

1. Die Linienführung der Strassen im Bereich der EAFV

Im generellen Projekt der Nordwestumfahrung von Zürich (N 20), wie es vom Kanton Zürich ausgearbeitet und dem Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau zur Genehmigung durch den Bundesrat unterbreitet worden ist, ist vorgesehen, die Autobahn als vierspuriges Bauwerk durch den unmittelbar westlich der EAFV gelegenen Wald zu führen. Im weiteren liegt die Trasse der Verbindungsstrasse zwischen der Stadt Zürich und der Nationalstrasse über Uitikon-Waldegg unmittelbar neben der EAFV.

Das Anschlusswerk Zubringer/Autobahn käme nahe an die EAFV zu liegen. Dies würde bedeuten, dass sowohl der gesamte Verkehr von der und zur Nationalstrasse, der Regional-, Orts- sowie der Anstösserverkehr auf der gleichen Strasse entlang dem Areal der EAFV und damit unmittelbar beim Hauptgebäude vorbeigeführt würde. Die Linienführung dieses Verkehrsweges entspricht im wesentlichen

derjenigen der bestehenden Birmensdorferstrasse.

Der immense Verkehr auf der Nordwestumfahrung (N 20) sowie dem Anschlusswerk «Risi», Birmensdorf, hätte ganz wesentliche Immissionen im Gelände der EAFV zur Folge. Das ist der Hauptgrund, warum die EAFV eine Lösung für die Linienführung der Strassen anstrebt, die die ungestörte Fortführung der wissenschaftlich-experimentellen Tätigkeit der EAFV gewährleistet.

2. Die zu erwartenden Immissionen

Die wichtigsten, die wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten beeinträchtigenden Immissionen bewirken die *phytotoxischen Verkehrsabgase*. Von den primären Abgasbestandteilen wirken vor allem Äthylen, Stickstoffdioxid, Schwefeldioxid und Stickstoffmonoxid schädigend auf Pflanzen. Die unter dem Einfluss von Sonnenlicht entstehenden Sekundärabgase Ozon und Peroxyacetylnitrat sind hochgiftig für Pflanzen. Ein sorgfältiges Studium und Berechnung der Ausbreitungscharakteristik von Abgasen sowie der zu erwartenden Schadgaskonzentrationen haben ergeben, dass nach Realisierung der vom Kanton Zürich vorgeschlagenen Linienführung eine Reihe von empfindlichen biologischen Versuchen derart gestört würden und die Belastung des Pflanzenmaterials der EAFV durch die Verkehrsabgase ein derartiges Ausmass annähmen, dass die Durchführung von Versuchen mit lebendem Material sinnlos wäre. Damit würde etwa die Hälfte der wissenschaftlichen Tätigkeit der EAFV lahmgelegt. Die zu erwartenden Immissionen sind um so schwerwiegender, als in den letzten Jahren gerade die Wirkung phytotoxischer Ab-

gase auf das Wachstum von Forstpflanzen, aber auch auf Pflanzen allgemein, sehr intensiv an der EAFV untersucht wird. Diese Forschungen sind über die Belange der Forstwirtschaft hinaus von grossem allgemeinem Interesse.

Neben den Abgasen ist ausserdem mit der Belastung durch erhebliche Mengen von *Staub* und *Russ* zu rechnen, die sich, abgesehen von den humanmedizinischen Gesichtspunkten, auch physiologisch belastend auf das Versuchsmaterial auswirken.

Die zu erwartenden Lärmimmissionen wurden einerseits durch eigene Erhebungen der EAFV abgeklärt und andererseits von der EMPA (Eidg. Materialprüfungsanstalt) berechnet. Es hat sich gezeigt, dass die voraussehbaren Pegel weit über den zumutbaren Grenzrichtwerten liegen, wie sie von der «Eidg. Expertenkommission für Immissionsschutz an Nationalstrassen» festgelegt worden sind. Die der Anschlussstrasse zugewandten Teile des Hauptgebäudes der EAFV würden einen Lärmpegel aufweisen, der sogar über den Grenzrichtwerten von Industriezonen läge. Da die Zufahrtsstrasse sehr nahe an die Gebäude zu liegen käme, wären Lärmschutzmassnahmen in nur unzureichendem Masse möglich.

3. Aspekte der Planung

Vor dem Bau der EAFV am heutigen Standort hatte sich der Schweizerische Schulrat über die Strassenbaupläne des Kantons Zürich in diesem Bereich orientieren lassen. Mit Rücksicht auf die damaligen Pläne und entsprechend den Wünschen des Kantons wurde der Standort der Gebäude um etwa 250 m verschoben. Nach Erstellung der EAFV hat der Kanton seine Strassenbaupläne geändert, und mit der heute vorgeschlagenen Linienführung missachtet er die vor dem Bau der EAFV gegebenen Zusicherungen.

Nach den heutigen Plänen soll nicht nur die Nationalstrasse 20, sondern auch der wichtigste Zubringer durch eine Wohnzone geführt werden. Zudem muss diese Anschlussstrasse, wie bereits erwähnt,

auch Regional- und Ortsverkehr sowie den Anstösserverkehr aufnehmen.

Eine solche Planung, die übrigens auch Bundes- und kantonale Vorschriften ungenügend berücksichtigt, ist als mangelhaft zu bezeichnen; dies um so mehr, als kein Sachzwang besteht und andere, bessere Lösungen möglich wären. Solche Lösungen werden aber nicht ernsthaft geprüft.

Der Schweizerische Schulrat und die EAFV haben ab 1970, also schon frühzeitig, ihre Einwendungen schriftlich dokumentiert. Wiederholt wurde versucht, mit der Planungsinstanz, der Baudirektion des Kantons Zürich, ins konstruktive Gespräch zu kommen. Dies ist bis heute nicht gelungen. In gleicher Weise sind auch mehrfache Stellungnahmen des Stadtrates der Stadt Zürich gegen die Erstellung einer Radialverbindung über die Waldegg zur Nationalstrasse bei Kanton und Bund ignoriert worden.

Diese planerischen Aspekte zeigen, dass offenbar bei der Planung der Linienführung im Bereich der EAFV den sachlichen Argumenten eine untergeordnete Rolle zukommt, und politische Rücksichtnahmen im Vordergrund stehen.

4. Der Stand der Dinge

Das generelle Projekt im Massstab 1 : 5000 der Nordwestumfahrung von Zürich ist vom Regierungsrat des Kantons Zürich in Beschlüssen vom 20. Dezember 1972 und 3. April 1974 genehmigt worden. Es wurde anschliessend dem Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau (ASF) eingereicht mit dem Antrag auf Genehmigung durch den Bundesrat. Im September 1974 hat das ASF das Projekt verschiedenen Bundesstellen, unter anderem auch dem Schweizerischen Schulrat zur Stellungnahme unterbreitet.

Im generellen Projekt wird für die N 20 im Bereich der EAFV keine Überdeckung vorgesehen. Für das Anschlusswerk im Bereich der EAFV liegen mehrere Varianten mit Situationsplänen im Massstab 1 : 2500 vor. Eine dieser Varianten entspricht ungefähr jener, die die EAFV und die Anwohner der angrenzenden Quartiere vorschlagen werden, falls,

ebenfalls gegen den Willen der Stadt Zürich, ein Anschlusswerk «Risi» gebaut wird. Zu dieser Variante haben sich aber die zuständigen Instanzen des Kantons Zürich mehrmals negativ ausgesprochen.

Heute steht ein Projekt, gegen das sich der Schweizerische Schulrat und die EAFV seit vielen Jahren wohlbegründet, sachlich und offen zur Wehr setzen, an der Schwelle zur Genehmigung durch den Bundesrat. Der Entscheid ist offen, er soll noch im Jahr 1975 getroffen werden.

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins muss leider feststellen, dass die Argumentation der EAFV und des Schweizerischen Schulrates bis heute noch kaum zur Kenntnis genommen und ebensowenig ernsthaft erwogen wurde. Erfolgt der Bau

der N 20 und des Anschlusswerkes «Risi», Birmensdorf, wirklich im Raume der EAFV, so würden der wissenschaftlich-experimentellen Tätigkeit der EAFV derart grosse Schäden erwachsen, dass ein bedeutender Teil der in langen Jahren erarbeiteten und international angesehenen Forschung aufgegeben werden müsste. Der Schweizer Wald wäre in manchen Bereichen während vieler Jahre der gewissenhaften fachkundlichen Unterstützung beraubt. Es ist deshalb dringend zu wünschen, dass sich die Genehmigungsbehörde dieser Konsequenzen einer verfehlten Strassenplanung noch rechtzeitig bewusst wird.

*Der Vorstand des
Schweizerischen Forstvereins*

Relazione del Presidente
sulla gestione 1974/1975 della Società forestale svizzera

1. Effettivi

onorari	4	(1974: 5)
ordinari	601	(1974: 605)
veterani	56	(1974: 59)
studenti	301	(1974: 356)

2. Mutazioni

2.1 nuovi membri ordinari:	8
2.2 nuovi membri studenti:	58
2.3 membri deceduti:	7
(v. allegato/elenco mutazioni 1974/1975)	

3. Bilanci

(v. allegato/relazione del cassiere)

3.1 conto ordinario

entrate	Fr. 199 172.86
uscite	Fr. 199 934.45
<hr/> maggior uscita	Fr. 761.59

3.2 fondo viaggi

entrate	Fr. 1 398.40
uscite	Fr. 63.70
<hr/> maggior entrata	Fr. 1 334.70

3.3 situazione patrimoniale

conto ordinario	Fr. 72 387.59
	(1974: Fr. 73 149.18)
fondo viaggi	Fr. 34 248.—
	(1974: Fr. 32 913.30)

4. Pubblicazioni

4.1 rivista forestale svizzera

(v. allegato/relazione del redattore)

4.2 «La Forêt» e «Rubrica forestale»

4.3 Supplementi della rivista

N. 53: Directives sur les défrichements

54: Über Qualitätsmerkmale der Buche

55: Forstliche Koordinations- und Vollzugaufgaben zum Bundesgesetz über die Raumplanung

4.4 Relazione della commissione della SFS per i danni della selvaggina

5. Comitato

riunione del 12. 9. 1974 a Glarona
riunione del 25. 10. 1974 a Zurigo
riunione del 16. 12. 1974 a Zurigo
riunione del 21. 2. 1975 a Zurigo
riunione del 22. 5. 1975 a Neuchâtel
riunione del 7. 8. 1975 a Levier e Dole, F

I relativi verbali in forma riassuntiva, sono pubblicati sul no 8/1975 del nostro organo sociale. In assenza del cassiere Keller, il suo incarico è stato assunto dal collega Wyss.

6. Commissioni

6.1 Per trovare una soluzione al problema dei danni causati dalla selvaggina, nel 1972 è stata creata un'apposita commissione della SFS, presieduta dal collega Fritz Etter, la quale ha svolto un ottimo lavoro, culminato con la pubblicazione di una relazione, apparsa sul no 9/1974 della rivista forestale svizzera e successivamente diffusa in migliaia di esemplari separati, la quale è stata molto favorevolmente accolta dalla vasta cerchia di interessati (forestali, cacciatori, proprietari di boschi, ecc.) tanto in Svizzera quanto all'estero.

Alla commissione sono stati affidati nel frattempo nuovi compiti molto importanti, il che ha indotto il Presidente a dare le dimissioni perché i suoi impegni professionali non gli permettono più di dedicarsi con il dovuto impegno.

6.2 Per condurre in porto il programma di politica forestale della SFS l'Istituto per l'insegnamento dell'economia aziendale, diretto dal prof. dr. H. Tromp, ha presentato un nuovo progetto di testo nel marzo del 1975, il quale rispecchia le conclusioni alle quali è giunta la commissione allargata nella sua terza seduta del 18.5.1973. Per meglio orientare i nostri membri e tutti gli interessati, abbiamo deciso di propagandare la diffusione delle relazioni presentate a suo tempo dalle diverse sotto-commissioni, riscuotendo unicamente le spese sopportate per l'esecuzione delle copie ciclostilate. Il programma di politica forestale dovrebbe essere disponibile per la fine del 1975, o almeno in tempo utile per essere impiegato quale documento della SFS nell'eventualità che si decida una revisione della legge forestale federale nel quadro della concezione globale di politica forestale, avviata dalla Confederazione sulla base del rapporto Steinlin.

7. Assemblee

L'organizzazione di questi nostri incontri annuali incontra sempre maggiori difficoltà, specialmente presso i piccoli Cantoni che non sempre dispongono del personale necessario per imbastire un programma da svolgere sull'arco di tre giornate consecutive. Da ciò il sorgere di alcune proposte per limitare la durata a due soli giorni e persino il rifiuto di accoglierci per l'impossibilità dell'organizzazione.

Il nostro Comitato è tuttavia del parere di non modificare la durata dell'assemblea, ma vede per contro volentieri la possibilità dei semi-cantoni di accordarsi per organizzarle in comune. Dopo lunghe trattative abbiamo nondimeno potuto concordare un calendario coi seguenti Cantoni:

Zugo	per il 1976
Ticino	per il 1977
Basilea	per il 1978
Lucerna	per il 1979
Untervaldo	per il 1980

8. Manifestazioni

Dal 17 al 18.10.1974 ebbe luogo a Interlaken un congresso alla insegna del «Bosco e turismo» organizzato dalla Comunità di lavoro per il bosco, e alla quale il comitato ha delegato i colleghi Wyss e Borgula. Notevole è stato il successo di questa manifestazione che, secondo le intenzioni dei promotori, dovrebbe essere ripetuta l'anno prossimo o nel 1977. A tal fine ha consegnato l'utile netto di Fr. 10 000.— alla nostra Società con l'incarico di amministrarlo fino alla realizzazione di un nuovo congresso.

9. Ricerche

La richiesta per uno studio integrale sui metodi di raccolta del legname, che avevamo presentato assieme alla Camera forestale svizzera, ha trovato accoglienza favorevole presso la direzione dell'Istituto federale di ricerche forestali. Una riunione preliminare è stata tenuta a Berna il 15.11.1974, mentre che il 26 successivo ci siamo incontrati a Birmensdorf con il Direttore dr. Bosshard ed i suoi capi-servizio. La riunione è stata comunque molto positiva e le assicurazioni dateci ci lasciano sperare in una rapida quanto approfondita impostazione del relativo programma di ricerca.

10. Propaganda

Il comitato permanente è del parere che, in generale, i «forestali» trascurino la sensibilizzazione dell'opinione pubblica su quei problemi che possono interessare larghi strati della popolazione. Le nostre riviste specializzate non bastano, ed è per questo motivo che si invita la conferenza degli ispettori cantonali a chiedere ai rispettivi Stati di organizzare un servizio stampa che, con pubblicazioni periodiche sui quotidiani locali, riesca a far conoscere le possibilità, le necessità e le aspirazioni della selvicoltura.

In questo capitolo si inserisce il nuovo film «Leben mit dem Wald» che ormai da mesi circola con successo nelle sale cinematografiche di tutta la Svizzera.

11. Istruzione

La mozione da noi presentata in unione al gruppo professionale della SIA per un'estensione del piano di studio alla sez. VI della SPF ha trovato accoglienza favorevole presso il Presidente del Politecnico; nell'estate del 1975 verrà illustrata al Consiglio delle facoltà dopo esser stata trattata da una speciale commissione formata dai professori Leibundgut, Kurt, Tromp e Winkler.

12. Diplomandi

I festeggiamenti per la conclusione degli studi di ingegneria forestale hanno avuto luogo il 25.10.1974 in una casa forestale del Sihlwald. Perfetta è stata l'organizzazione, curata dai diplomandi, e il nostro comitato — invitato in corpore — si è rallegrato con tutti i partecipanti ai quali è stato distribuito il distintivo professionale. Non è mancata pure, come per il passato, il nostro appoggio finanziario per contribuire alla buona riuscita di questa simpatica manifestazione.

Ma, passata la festa... bisogna pensare al lavoro, all'occupazione, all'impiego, e di questi problemi si è anche preoccupato il nostro comitato che ha cercato, d'intesa con i professori della scuola forestale di trovare i mezzi per combattere il boom delle iscrizioni in questa facoltà a dipendenza della stabilità che caratterizza questo settore professionale. Si vorrebbe intervenire presso i servizi cantonali di orientamento scolastico, ma per ora il problema rimane nelle mani del prof. Tromp che ha esperito a tal fine un'inchiesta abbracciante tutti gli studenti di nuova assunzione.

13. Ambiente

La ricerca e la protezione dell'ambiente sono state oggetti di lavoro per il nostro comitato, il quale è riuscito a inoltrare una mozione alla Confederazione in appoggio a quella presentata dalla SIA in merito al relativo progetto di legge.

14. Rappresentanze

Per contraccambiare le visite del dipl. ing. Walter Purrer di Graz, presidente

della Società forestale austriaca e assiduo frequentatore delle nostre assemblee, il nostro comitato ha delegato il sottoscritto al prossimo raduno dei nostri vicini orientali, che avrà luogo a Bad Gastein dal 15 al 18 settembre di quest'anno.

15. Segretariato

Particolarmente valido è l'aiuto che la SFS riceve dalla Signora M. Bühler, che dirige il segretariato in base a una nuova convenzione concordata con l'Istituto per la ricerca microtecnologica del legno, del quale è dipendente.

Altrettanto valido è il contributo dato dalla signorina R. Louis, segretaria di redazione, la quale, oltre ad assistere il Prof. Leibundgut per la pubblicazione della SZF, allestisce i verbali delle nostre riunioni e si presta in ogni occasione per darci tutto l'aiuto che noi le chiediamo.

A entrambe vada il nostro più sentito ringraziamento per la loro preziosa collaborazione.

16. Conclusioni

All'assemblea di Braunwald l'attuale comitato è stato rieletto per un nuovo triennio di gestione. La conduzione degli affari correnti ha potuto quindi svolgersi normalmente. Meno facile è stato invece il compito — eccezionale — di organizzare per la prima volta un'assemblea annuale all'estero. Il nostro ringraziamento vada quindi dapprima ai Direttori generali Bétolaud e de Coulon, per aver permesso la realizzazione di questo incontro, e al Direttore regionale Poly, che coi suoi collaboratori Manière e Guédet ha elaborato un programma particolarmente attraente e ne ha curato la preparazione e la realizzazione. Un particolare ringraziamento vada infine al nostro vicepresidente Corboud e all'ingegnere forestale capo Favre per l'estremamente valido contributo dato all'organizzazione di questa assemblea.

6760 Faido, 11 agosto 1975

Ing. G. Viglezio
Presidente

Zusammenfassung des Jahresberichtes 1974/1975 des Präsidenten des Schweizerischen Forstvereins

1. Mitgliederbestand und

2. Mutationen

Der Forstverein zählt zurzeit 962 Mitglieder. 8 neue ordentliche Mitglieder und 58 Studentenmitglieder wurden aufgenommen, während 7 Mitglieder gestorben sind (siehe Liste im Anhang).

3. Stand der Rechnungen

Bei Fr. 199 172.86 Einnahmen schliesst die Jahresrechnung mit einem *Defizit* von Fr. 761.59. Der Reisefonds de Morsier hingegen weist einen Überschuss von Fr. 1344.70 (Fr. 1398.40 Einnahmen) auf. Das Vermögen des Forstvereins beträgt Fr. 72 387.59 (1974: Fr. 73 149.18). Das Vermögen des Reisefonds ist auf Fr. 34 248.— gestiegen (siehe auch Bericht des Kassiers).

4. Publikationen

Siehe Bericht des Redaktors der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen. 3 Beihefte wurden herausgegeben (Nrn. 53 bis 55).

Der Bericht der Wildschadenkommission ist auf grosses Interesse gestossen (Waldeigentümer, Jägerschaft).

5. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand hat 6 Sitzungen gehalten. Die Protokollauszüge sind in der Zeitschrift (August 1975) erschienen. Während der Abwesenheit des Kassiers, H. Keller, übernahm B. Wyss seine Sorgen.

6. Tätigkeit der Kommissionen

Die Wildschadenkommission, präsiert von F. Etter, hat ihren Bericht in kurzer Zeit eingereicht und herausgegeben (SZF, 9/1974). Es wurden ihr nun neue Aufgaben übertragen (Information, Kontakt mit Jägerkreisen, neues eidg. Jagdgesetz). Leider muss ihr Präsident, F. Etter, wegen Arbeitsüberlastung austreten.

Die erweiterte Arbeitskommission für das forstpolitische Programm des SFV hat einen neuen Entwurf (durch das Institut

für forstliche Betriebswirtschaftslehre, Prof. Tromp) erhalten, welcher im Frühjahr allen Mitgliedern ausgeteilt wurde. Das Programm sollte bis Ende 1975 vollendet werden (eventuelle Revision des eidg. Forstgesetzes).

7. Jahresversammlung

Trotz der Schwierigkeiten der kleinen Kantone, die Jahresversammlung zu organisieren, wurde der Vorschlag, sie auf 2 Tage zu reduzieren, abgelehnt. Es ist vorgesehen, die Jahresversammlung an folgenden Orten durchzuführen:

1976: Zug
1977: Tessin
1978: Basel
1979: Luzern
1980: Unterwalden

8. Andere Veranstaltungen

Die Arbeitsgemeinschaft für den Wald hat im Oktober 1974 in Interlaken einen Kongress mit bestem Erfolg veranstaltet unter dem Titel «Wald und Tourismus». Fr. 10 000.— konnten für weitere ähnliche Zwecke gesammelt werden.

9. Forschung

Der Antrag für eine Integralstudie der Holzerntemethoden wurde durch die EAFV gut aufgenommen. Sie soll im Herbst konkrete Vorschläge vorlegen.

10. Information

Der Vorstand hat die Absicht, die Konferenz der kantonalen Forstinspektoren erneut aufzurufen, die nötigen Schritte zu unternehmen, um die Öffentlichkeit über den Wald zu informieren. Der Forstverein hat sich an der Finanzierung des Films «Leben mit dem Wald» beteiligt.

11. Unterricht

Die gemeinsame Motion SFV/SIA-Fachgruppe (Forsting.) zur Einführung eines Nachdiplomstudiums in Landschaft- und Naturschutz an der Abteilung für

Forstwirtschaft wurde vom ETHZ-Präsidenten positiv aufgenommen.

12. Diplomanden

Die Diplomfeier 1974 wurde mit der finanziellen Unterstützung des SFV von den Diplomanden bestens organisiert.

Die Zunahme der Studentenzahl hat den Vorstand erwogen, eine Unterredung mit dem Vorstand der Abteilung VI der ETHZ zu verlangen, um die Schule auf die grossen Arbeitsprobleme, auf welche die jungen Kollegen stossen werden, aufmerksam zu machen.

13. Umweltschutz

Der Vorstand hat im Zusammenhang mit dem Vernehmlassungsverfahren des eidg. Umweltschutzgesetzes seine Stellungnahme beim Departement des Innern eingereicht.

14. Teilnahme an Sitzungen im Ausland

Der Präsident konnte dieses Jahr der Einladung des Österreichischen Forstvereins Folge leisten (Kongress in Graz).

15. Sekretariat

Dank dem Verständnis von Professor Bosshard erledigt nun Frau M. Bühler die Sekretariatsarbeit. Die Hilfe von Fräulein R. Louis wurde oft beansprucht (Protokolle, Sekretariat, usw.). Sie verdient, wie auch Prof. Leibundgut, unseren besten Dank.

16. Schlusswort

Den Organisatoren dieser ausnahmsweise im Ausland stattfindenden Jahresversammlung, Regionaldirektor der ONF Poly und seinen Mitarbeitern, unter anderem die Herren Guédet und Manière, wie unseren Kollegen Corboud und Favre, die sich dieser undankbaren Arbeit angenommen haben, gilt unser aufrichtiger Dank.

Faido, 11. August 1975

Der Präsident:

Ingenieur *G. Viglezio*

Résumé du rapport présidentiel de gestion de la Société forestière suisse, année 1974/1975

1. Effectif des membres, et

2. Mutations

La société compte actuellement 962 membres. 8 nouveaux membres ordinaires et 58 nouveaux membres étudiants ont été admis, tandis que 7 membres sont décédés (voir liste en annexe).

3. Bilan financier

Le compte ordinaire boucle avec un *déficit* de fr. 761.59 sur un total de recettes de fr. 199 172.86. Le Fonds de voyage de Morsier a obtenu un excédent de recettes de fr. 1334.70 (sur fr. 1398.40 de recettes totales). La fortune de la Société s'élève à fr. 72 387.59 (en 1974: fr. 73 149.18) au compte ordinaire et fr. 34 248.— au fonds de voyage (voir rapport détaillé du caissier et des contrôleurs des comptes).

4. Publications

«Rubrica forestale», «La Forêt» et «Journal forestier Suisse» (voir rapport détaillé du rédacteur). 3 suppléments à ce dernier ont été publiés (nos 53 à 55). Le rapport de la Commission de la SFS sur les dommages provoqués par le gibier a également été largement diffusé.

5. Activités du Comité

Le comité central s'est réuni 6 fois. Les procès-verbaux de ces réunions ont été publiés dans le Journal forestier (août 1975). Durant l'absence du caissier, H. Keller, c'est B. Wyss qui l'a remplacé.

6. Activités des commissions

La commission sur les dommages du gibier, présidée par F. Etter, a rapidement achevé son rapport, publié dans le Jour-

nal (9/1974). De nouvelles tâches lui ont été confiées (information, participation à l'élaboration de la nouvelle loi fédérale sur la chasse, contacts avec les milieux de la chasse). Malheureusement son président devra être remplacé pour des raisons professionnelles.

La commission élargie sur le programme de politique forestière de la SFS a reçu un nouveau projet, établi par l'Institut d'Economie forestière (Prof. Tromp), qui a été distribué pour information à tous les membres ce printemps. Le programme devrait être achevé d'ici la fin 1975, en vue d'une éventuelle révision de la législation forestière fédérale.

7. Assemblées annuelles

Malgré les difficultés d'organisation pour les «petits» cantons, la proposition de réduire à 2 jours la durée de la réunion annuelle a été repoussée.

Prochaines réunions annuelles:

1976: Zoug

1977: Tessin

1978: Bâle

1979: Lucerne

1980: Unterwald

8. Autres manifestations

Le congrès organisé par la Communauté de travail pour la forêt a eu lieu à Interlaken sur le sujet «La Forêt et le Tourisme». Fr. 10 000.— ont pu être réunis en vue de l'organisation d'une autre manifestation analogue.

9. Recherches

La demande d'un programme de recherches intégrales sur les méthodes de récolte du bois a été bien reçue par l'IFRF, qui a été chargée de faire des propositions concrètes.

10. Propagande

Le Comité a invité la Conférence des Inspecteurs forestiers cantonaux à prendre les mesures susceptibles de développer l'information de la population au sujet de la forêt. Notre société a finalement participé au financement du film «Leben mit dem Wald».

11. Enseignement

La motion commune SFS/groupe SIA (Ing. forestiers) réclamant l'introduction d'une spécialisation en écologie (protection de la nature et du paysage) dans le cadre de la section forestière, a été accueillie favorablement par le Président de l'EPFZ.

12. Nouveaux diplômés

La fête de diplôme 1974 a été organisée avec l'aide financière de notre société. L'augmentation du nombre des étudiants a incité le comité à demander une entrevue au doyen de la section forestière, afin d'attirer son attention sur les problèmes aigus que rencontreront nos jeunes collègues.

13. «Environnement»

Le comité a envoyé une motion en rapport avec la mise à l'enquête du projet de loi sur la protection de l'environnement, après consultation de la position de la SIA à ce sujet.

14. Participation à des congrès à l'étranger

Le président a pu cette année répondre à l'invitation répétée du Président de la Société forestière d'Autriche (Congrès à Graz).

15. Secrétariat

Grâce à la compréhension du Prof. Bosshard, c'est Madame M. Bühler qui s'occupe maintenant diligemment du Secrétariat. Mademoiselle R. Louis a été mise fréquemment à contribution (procès-verbaux, assistance au secrétariat, etc.) et mérite, ainsi que le Prof. Leibundgut, toute notre reconnaissance.

16. Conclusions

Toute notre reconnaissance va aux organisateurs de ce congrès exceptionnel à l'étranger, M. le Directeur régional de l'ONF Poly et ses collaborateurs, M. Manière et Guédet, ainsi qu'à nos collègues Corboud et Favre, qui ont pris sur eux cette tâche ingrate.

Faido, le 11 août 1975

Le Président:

Ing. G. Viglezio

Schweizerischer Forstverein: Mitglieder-Eintritte 1974/1975

Normalmitglieder

Adossides P. J., Zürich
von Arnswaldt H. J., Rastede-Südende (D)
Fürst zu Bentheim und Steinfurt,
Burgsteinfurt (D)
Cardis Roger, St. Maurice
Farron Jean-Pierre, Delémont
Gayler W., Mainhardt-Mönchsberg (D)
Plochmann Richard, Dr., Assenhausen (D)
Weiss Hans, Zürich

Studentenmitglieder

Amstutz Jürg, Baar
Barzaghi Romano, Novazzano
Baumann Hugo, Meggen
Berta-Carmine, Mauro, Giubiasco
Brupbacher Dieter, Oberstammheim
Buchter Bernhard, Uitikon-Waldegg
Bürgi Anton, Wangen a. A.
Busin Ueli, Zürich
Commarmot Brigitte, Zürich
Croptier Stéphane, Zürich
Dann Hanspeter, Zürich
Domont Philippe, Courtedoux
Eggenberger Markus, Forch
Elmer Christoph, Uster
Eugster Martin, Schachen-Reute
Fankhauser Peter, Zürich
Felber Silvio, Basel
Fischer Christoph, Hendschiken
Furrer Jean-Ulrich, Courrendlin
Furrer Peter, Wetzikon
Girardin Francis, St. Ursanne
Hengartner Felix, St. Gallen
Häusermann Kurt, Schaffhausen
Hurst Andreas, Wetzikon
Jakob Rudolf, Richterswil
Kissling Esther, Wallisellen
Könz Duri, Zürich
Krämer Ueli, Solothurn

Küdli Christian, Biel
Leidig Markus, Staad
Marelli Flavio, Lugano
Meyer Hans H., Villmergen
von Moos Peter, Forch
Moser Urs, Zürich
Mühlemann Pierre, Corcelles
Müller René, Zürich
Pizzera Jean-Marc, Neuchâtel
Riegger Werner, Münchenstein
Rotach Peter, Berg
Sandri Arthur, Chur
Schaltenbrand Hans, Thalwil
Schärer Werner, Waldstatt
Schmid David, Zürich
Schnell Günter, Wettingen
Schnider François, Bern
Schuler Karl, Zürich
Schwager Gerold, Balterswil
Stebler Ulrich, Lüterhofen
Stehli Albert, Zürich
Steiner Walter, Emmenbrücke
Straub Stefan, Schaffhausen
Suter Benjamin, Seon
Turberg André, Courgenay
Vollenweider Christoph, Herrliberg
Wälti Kaspar, Kilchberg
Weibel Thomas, Horgen
Wüest Otmar, Zürich
Wuilloud Charly, Champlan

Verstorbene Mitglieder 1974/1975

Aubert F., inspecteur des forêts, Rolle
Bass E., Forstverwalter, Sent
Grütter Albert, Kantonsoberröster,
Solothurn
Müller Otto, Forstmeister, Biel
Seiler Walter, Niederhasli
Weishaupt Max, Direktor, Meggen
Benziger Carl, Oberförster, Einsiedeln

**Bericht über die Redaktion der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen»
im Jahre 1974**

Der 125. Jahrgang 1974 unserer Zeitschrift zeigt mit 970 Druckseiten den gleichen Umfang wie der Band des Vorjahres. Die unumgängliche finanzielle Einsparung wurde durch eine Verminderung der Illustrationen angestrebt, wobei ausserdem immer wieder versucht wurde, wenigstens einen Teil der Clichékosten den Autoren oder Instituten zu übertragen. Für das verständnisvolle Entgegenkommen danken wir bestens. Die Redaktion war bemüht, die Originalaufsätze möglichst ausgewogen auf alle Fachgebiete zu verteilen und damit den Interessen unseres ausserordentlich breiten Leserkreises zu entsprechen. Mit Genugtuung dürfen wir im Berichtsjahr wiederholt erfahren, dass unsere Zeitschrift auch ausserhalb der Wald- und Holzwirtschaft zunehmende Beachtung findet und damit wesentlich zur Verwirklichung der Ziele des Schweiz. Forstvereins beiträgt.

Um so mehr sind wir über die unaufhaltsame Erhöhung der Druckkosten besorgt, welche uns zunehmend zum Verzicht der Veröffentlichung von Arbeiten zwingt, welche vor allem bei der grossen Zahl nicht forstlicher Abonnenten ein besonderes Interesse finden würde. Eine wirksame Verbesserung der finanziellen Lage unserer Zeitschrift sehen wir weniger in einer wesentlichen Erhöhung der Abonnementsgebühren als vielmehr in Anstrengungen aller Mitglieder des Forstvereins zur Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnenten und in einer intensiven Unterstützung der Mosse Annoncen AG bei der Werbung von Inserenten.

Zürich, den 25. Juli 1975

Der Redaktor:
Prof. Dr. *H. Leibundgut*

Bericht zur Rechnung 1974/1975 (1. Juni 1974 bis 30. Juni 1975)

Wegen Auslandsaufenthalts des Kassiers wurde das Berichtsjahr im Einverständnis mit dem Vorstand auf 13 Monate ausgedehnt. Da auch der Voranschlag für diese Periode galt, basiert die Beurteilung der Rechnung auf einem direkten Vergleich.

Die Rechnung 1974/1975 schliesst mit Mehrausgaben von rund 800 Franken gegenüber vorgeschlagenen Fr. 21 000.— ab. Die Einnahmen waren rund 28 000 Franken, die Ausgaben rund 8000 Franken höher als budgetiert. Dieser günstiger als erwartete Rechnungsabschluss ist im einzelnen auf folgendes zurückzuführen:

- 1 Mitgliederbeiträge: Die rund 3000 Franken höheren Einnahmen sind auf die leicht angestiegene Mitgliederzahl, vor allem auf die Einbringung rückständiger Beiträge zurückzuführen.
- 15 Kommissionen und Delegationen: Delegationen an die Wildschadenkommission erforderten Mehrausgaben von rund 1200 Franken.
- 21 Zeitschriftenabonnements: Einbringung rückständiger Abonnements sowie die frühere Rechnungsstellung

erbrachten im Rechnungsjahr Mehreinnahmen von rund 9000 Franken.

- 23 Inserate: Dass rund 2000 Franken mehr als erwartet eingingen, ist unerwartet und erfreulich.
- 24 Verkauf von Schriften: Rund 12 000 Franken wurden mehr eingenommen, weil viele Separata verkauft wurden und die Beihefte Nrn. 50, 51 und 53 sich grosser Beliebtheit erfreuten.
- 211 Zeitschrift: Die Kosten überstiegen den Voranschlag um rund 13 000 Franken. Der Druck vieler Separata sowie die stark angestiegenen Papier- und Druckkosten sind dafür verantwortlich.

Reisefonds de Morsier

Da keine Reisebeiträge ausbezahlt wurden, erreicht das Vermögen dank Zinsen und Einlagen rund 34 000 Franken.

Birmensdorf, 4. August 1975

Schweizerischer Forstverein

Der Kassier:

Hans M. Keller

Reisefonds de Morsier

Rechnung 1974/1975
(1. Juni 1974 bis 30. Juni 1975)

	<i>Einnahmen</i>	<i>Ausgaben</i>
31 Zinsen	Fr. 1 018.—	
Einlagen	Fr. 380.40	
312 Bankgebühren und Verschiedenes		Fr. 63.70
	<hr style="width: 100%;"/>	<hr style="width: 100%;"/>
	Fr. 1 398.40	Fr. 63.70
Mehreinnahmen 1974/1975		Fr. 1 334.70
Total	<hr style="width: 100%;"/>	<hr style="width: 100%;"/>
	Fr. 1 398.40	Fr. 1 398.40
<i>Vermögensveränderung</i>		
Vermögensbestand am 1. Juni 1974	Fr. 32 913.30	
Mehreinnahmen	Fr. 1 334.70	
	<hr style="width: 100%;"/>	
Vermögensbestand am 30. Juni 1975	Fr. 34 248.—	
	<hr style="width: 100%;"/>	
<i>Vermögensausweis per 30. Juni 1975</i>		
Sparheft	Fr. 1 187.95	
Anlageheft	Fr. 5 060.05	
Obligationen	Fr. 28 000.—	
	<hr style="width: 100%;"/>	
Total	Fr. 34 248.—	
	<hr style="width: 100%;"/>	

Betriebsrechnung des Schweizerischen Forstvereins

	Voranschlag 1974/75 (1. 6. 74—30. 6. 75 = 13 Monate)		Rechnung 1974/75 (1. 6. 74—30. 6. 75 = 13 Monate)		Voranschlag 1975/76 (12 Monate)	
	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.
a) Allgemeiner Betrieb						
1 Mitgliederbeiträge	33 000.—		36 230.80		46 000.—	
2 Zinsen und übrige Einnahmen	1 000.—		1 918.85		2 000.—	
111 Vorstand und Geschäftsstelle		7 500.—		5 745.45		5 000.—
112 Drucksachen und Porti		2 500.—		1 959.25		2 200.—
113 Kostenanteil an Zeitschrift		18 000.—		18 000.—		25 000.—
114 Beiträge		800.—		1 190.—		800.—
115 Kommissionen und Delegationen		1 500.—		2 773.40		2 000.—
116 Repräs., Forstversamlg., Diplomfeier		3 000.—		2 350.30		3 000.—
117 Steuern und übrige Ausgaben		1 700.—		485.65		1 000.—
Total allgemeiner Betrieb	34 000.—	35 000.—	38 149.65	32 504.05	48 000.—	39 000.—
b) Publikationswesen						
21 Zeitschriftenabonnemente	15 000.—		23 783.51		21 000.—	
22 Kostenanteil aus Mitgliederbeiträgen	18 000.—		18 000.—		25 000.—	
23 Inserate	32 000.—		33 707.30		27 000.—	
24 Verkauf von Schriften	7 000.—		19 132.40		8 000.—	
25 Beiträge	65 000.—		66 400.—		48 000.—	
211 Zeitschrift		140 000.—		153 472.50		136 000.—
212 Übrige eigene Publikationen		13 000.—		11 764.90		4 000.—
213 Beiträge an Publikationen Dritter		4 000.—		2 193.—		3 000.—
Total Publikationswesen	137 000.—	157 000.—	161 023.21	167 430.40	129 000.—	143 000.—
c) Gesamteinnahmen und -ausgaben						
Mehreinnahmen/-ausgaben	171 000.—	192 000.—	199 172.86	199 934.45	177 000.—	182 000.—
	21 000.—	—	761.59		5 000.—	
Gesamttotal	192 000.—	192 000.—	199 934.45	199 934.45	182 000.—	182 000.—
Vermögensbestand am 30. 6. 1975						
Vermögensveränderung						
Vermögensbestand am 31. 5. 1974						Fr. 13 840.14
Mehrausgaben 1974/1975						Fr. 25 804.—
Vermögensbestand am 30. 6. 1975						Fr. 15 742.45
						Fr. 17 000.—
						Fr. 1.—
						Fr. 72 387.59

Stiftung Hilfskasse für schweizerische Forstingenieure und deren Familienangehörige

22. Jahresbericht per 1974

Auf Ende 1973 sind die Herren Frank Schädelin, Präsident, L. A. Favre, Beisitzer und R. H. Dimmler, Rechnungsrevisor, aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Frank Schädelin und L. A. Favre gehörten seit der Gründung der Stiftung zum Stiftungsrat. Für ihre wertvolle und uneigennützig Arbeit danke ich ihnen herzlich. Neu in den Stiftungsrat gewählt wurden die Herren S. JeanRichard als Beisitzer und M. Rieder als Rechnungsrevisor.

Der Stiftungsrat setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident: H. Oppliger, Glarus
Kassier: Dr. H. M. Keller,
Mettmenstetten
Aktuar: P. Nipkow, Bern
Beisitzer: Frau A. Merz, Zug
Frau A. Schütz, Birmensdorf
S. JeanRichard, Bevaix

Während der Abwesenheit des Kassiers (Auslandurlaub) hat a. Präsident Frank Schädelin die Kasse geführt.

neben Kapitalzinsen, 35 Einzelspenden im Betrage von Fr. 1124.35 zu erwähnen.

Im abgelaufenen Jahr musste sich der Stiftungsrat glücklicherweise mit keinen neuen Hilfsgesuchen befassen. Ein pender Fall konnte abgeschlossen werden, wobei die genaue Abklärung ergab, dass kein eigentlicher Notfall vorlag. Eine Unterstützung durch die Stiftung konnte nicht verantwortet werden.

Die Hilfskasse verfügt heute über ein ansehnliches Vermögen, das es ihr gestattet, in Notfällen sofortige und wirksame Hilfe zu leisten. Bis heute sind die ausbezahlten Beiträge nicht sehr gross, und es wurde wohl oft auch an der Daseinsberechtigung unserer Institution gezweifelt. Bei der heutigen angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt könnte der Stiftung eine neue und grosse Aufgabe erwachsen. Wir möchten deshalb alle Kollegen auffordern, uns weiterhin zu unterstützen.

All jenen, die uns im vergangenen Jahr mit Meldungen über Notfälle oder mit

Die Hilfskasse wies Ende 1974 folgenden Stand auf:

	<i>Hilfskasse</i> <i>Fr.</i>	<i>Fonds Custer</i> <i>Fr.</i>	<i>Total</i> <i>Fr.</i>
Vermögen am 1. Januar 1974	101 538.85	26 675.65	128 214.50
Einnahmen	10 205.60	1 467.15	11 672.75
Ausgaben	1 604.60	—	1 604.60
Vermögensvermehrung	8 601.—	1 467.15	10 068.15
Vermögen am 31. Dezember 1974	110 139.85	26 142.80	128 282.65

Bei den Einnahmen ist vor allem ein Vermächtnis aus dem Nachlass von M. Stöckle, Liestal, von Fr. 3000.— zu erwähnen. Wir verdanken dem Verstorbenen und seinen Erben die hochherzige Spende. Als weitere Einnahmen sind,

Beiträgen geholfen haben, danken wir herzlich.

Glarus, Oktober 1975
Für den Stiftungsrat
der Präsident:
H. Oppliger

Rechnung 1974
der Stiftung «Hilfskasse für schweizerische Forstingenieure und deren Familienangehörige»

Vermögensbestand am 1. Januar 1974 Fr. 101 538.85

Einnahmen

35 Spenden	Fr. 1124.25	
Nachlass F. Stöckle	Fr. 3000.—	
Bruttozinsen	Fr. 4897.85	
Rückerstattung Verrechnungssteuer 1973	Fr. 1183.50	Fr. 10 205.60
		Fr. 111 744.45

Ausgaben

Postcheckgebühren	Fr. 5.30	
Bankgebühren	Fr. 129.90	
Verrechnungssteuer 1974	Fr. 1469.40	Fr. 1 604.60
		Fr. 110 139.85

Vermögensbestand am 31. Dezember 1974 Fr. 110 139.85

Vermögensvermehrung 1. Januar bis
31. Dezember 1974 Fr. 8 601.—

Vermögensausweis per 31. Dezember 1974

Postcheck	Fr. 743.40	
Sparheft	Fr. 46 396.45	
Wertschriften (nominell)	Fr. 63 000.—	
Total	Fr. 110 139.85	

Schaffhausen, 18. März 1975

Der Kassier ad int.:

sig. *F. Schädelin*

Comptes annuels de la Société forestière suisse 1974/1975

Rapport des contrôleurs des comptes

En exécution du mandat que nous a confié l'assemblée générale de la Société forestière suisse, nous avons révisé les comptes de l'exercice 1974/1975 (13 mois) ainsi que ceux du fonds de Morsier.

Sur la base de pointages systématiques, nous avons constaté l'absolue concordance entre les pièces comptables et les livres. Nous avons reconnu l'exactitude et la bonne tenue des opérations comptables.

La fortune de la société au 30 juin 1975 ainsi que celle du fonds de Morsier cor-

respondent à l'état des titres et aux avoirs en compte à cette date.

Nous proposons donc à l'assemblée d'accepter les comptes bouclés au 30 juin 1975 et d'en donner décharge avec remerciements aux responsables M. le Dr. Hans Keller, caissier, et Mme. M. Bühler, comptable.

Zurich, le 12 août 1975

Les contrôleurs des comptes:

sig. *L. Farron*

sig. *U. Hugentobler*

**Protokoll der Hauptversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom
Freitag, 5. September 1975, Hostellerie «As de Pique», Parcey, Franche-Comté,
Frankreich**

Traktandenliste

1. Begrüssung und Eröffnung
2. Wahl der Stimmzähler und des Protokollführers
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Rechnung 1974/1975
5. Voranschlag 1975/1976
6. Bericht über die Hilfskasse
7. Bestimmung des Versammlungs-ortes 1976
8. Verschiedenes

1. Begrüssung und Eröffnung

Präsident Viglezio begrüsst die Teilnehmer in französischer Sprache, darunter namentlich E. Campell, Dr. M. de Coulon, Prof. Leibundgut, J. Jungo, den Präsidenten des Försterverbandes L. Raemy und Ing. Purrer, den Präsidenten des Österreichischen Forstvereins, der die Grüsse seiner Kollegen übermittelt.

2. Wahl von Stimmzähler und Protokollführer

Als Stimmzähler werden O. Hugentobler und J. Zeltner, als Protokollführerin R. Louis bestimmt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Der in italienischer Sprache abgefasste Jahresbericht wurde den Teilnehmern mit deutscher und französischer Zusammenfassung zugestellt. Er wird in dieser Nummer veröffentlicht. Die Versammlung erhebt sich und gedenkt der verstorbenen Kollegen.

Der Präsident dankt seinen Kollegen im Vorstand, insbesondere Kantonsobförster H. Corboud (Vizepräsident) sowie Kantonsobförster L.-A. Favre für die

tatkräftige Mithilfe bei der Organisation der Jahresversammlung. Favre weist bei dieser Gelegenheit Gerüchte zurück, wonach der Kanton Neuenburg es abgelehnt habe, die diesjährige Jahresversammlung bei sich aufzunehmen. Neuenburg sei erst 1981 oder 1982 an der Reihe, hätte aber, um auszuhelfen, auch dieses Jahr zur Verfügung gestanden, wäre der Vorschlag einer Versammlung in Frankreich an der letzten Jahresversammlung nicht mit grossem Mehr angenommen worden.

4. Rechnung 1974/1975

Der Bericht zur Rechnung 1974/1975 wird ebenfalls in dieser Nummer veröffentlicht. Die geringeren Mehrausgaben sind vor allem auf die Einbringung ausstehender Beiträge und Rechnungen zurückzuführen. Auf Antrag der Revisoren L. Farron und U. Hugentobler wird die Rechnung genehmigt.

5. Voranschlag 1975/1976

Im vergangenen Rechnungsjahr haben laut Keller (Kassier) die Publikationen 84 Prozent der Gesamtausgaben beansprucht. Angesichts der ständig steigenden Druckkosten gilt es heute, zwischen den folgenden Möglichkeiten zu wählen.

- a) die Mitgliederbeiträge und der Umfang der Zeitschrift werden belassen. Defizit: Fr. 39 000.—.
- b) Mitglieder- und Unterstützungsbeiträge werden um etwa einen Drittel erhöht, und die Zeitschrift wird in ihrem Umfang belassen. Mehrauslagen rund 7000 Franken.
- c) Mitgliederbeiträge werden um etwa einen Drittel erhöht, Unterstützungsbeiträge beibehalten und die Zeit-

schrift in ihrem Umfang um etwa 10 Prozent eingeschränkt. Mehrausgaben rund 5000 Franken.

Ohne eine wesentliche Beitragserhöhung können höhere Unterstützungsbeiträge von dritter Seite nicht erwartet werden. Der Vorstand unterbreitet daher gemäss Variante C einen Voranschlag, der auf folgenden Annahmen basiert:

1. 36prozentige Erhöhung der Mitgliederbeiträge;
2. 50prozentige Erhöhung der Abonnementsbeiträge;
3. keine wesentlichen Erhöhungen der Unterstützungsbeiträge;
4. kleine Reduktion der Zeitschrift;
5. Defizit von Fr. 5000.—.

Nach einer sehr regen Diskussion wurde über den Vorschlag des Vorstandes wie folgt abgestimmt:

1. *Mitgliederbeiträge* (CH und Ausland) bisher Fr. 44.—; neu Fr. 60.—; angenommen mit 59 gegen 2 Stimmen.
2. *Studentenmitglieder*
Vorschlag des Vorstandes Erhöhung von Fr. 22.— auf Fr. 30.— abgelehnt mit 23 Stimmen gegen 35 Stimmen zugunsten Antrag Speich (Erhöhung lediglich um Fr. 3.— auf Fr. 25.—).
3. *Abonnenten CH*
Vorschlag des Vorstandes (Erhöhung von Fr. 30.— auf Fr. 45.—) angenommen mit 46 Stimmen gegen 14 Stimmen; abgelehnt Antrag Speich (Erhöhung auf Fr. 50.—).
4. *Abonnenten Ausland*
Diskussionslos genehmigt.

Die genehmigten Beiträge lauten: (Ab Geschäftsjahr 1975/1976):

	<i>bisher</i>	<i>neu</i>
Mitglieder (CH und Ausland)	Fr. 44.—	Fr. 60.—
Studentenmitglieder	Fr. 22.—	Fr. 25.—
Abonnenten Schweiz	Fr. 30.—	Fr. 45.—
Abonnenten Ausland	Fr. 40.—	Fr. 60.—

6. Bericht über die Hilfskasse

Der Bericht erscheint ebenfalls in dieser Nummer. Im vergangenen Jahr waren

keine neuen Fälle zu bearbeiten. Die Vermögensvermehrung betrug rund 10 000 Franken (inklusive Fonds Kuster und Nachlass Stöckli). Das Vermögen beläuft sich auf Fr. 110 000.—.

7. Bestimmung des Versammlungs-ortes 1976

Vom Kanton Zug liegt eine schriftliche Einladung vor, die mit Applaus angenommen wird. Arrigoni äussert den Wunsch, dass an Jahresversammlungen neben forstlichen Exkursionen auch kulturelle Programmvarianten angeboten werden, ein Vorschlag, der allgemein Zustimmung findet.

8. Verschiedenes

Borgula (Aktuar) berichtet über die weitere Arbeit der Wildschadenkommission (Aufteilung in die Gruppen Kontakt, Information, Ausbildung), und der Vorstand erhält von der Versammlung die verlangten Kompetenzen zur Fortsetzung der Arbeit. Pleines (Beisitzer) weist in einer Einzelmotion auf die Probleme hin, die sich aus den ständig steigenden Studentenzahlen ergeben. Die Kantone sollen freier werdende Stellen vermehrt in der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen ausschreiben, und die Immatrikulation der Forststudenten sollte für zwei oder drei Jahre freiwillig beschränkt werden. Jungo regt überdies eine Intervention zu einem früheren Zeitpunkt — auf Berufsberaterebene — an. Nach de Coulon besteht für alle eine moralische Verpflichtung, Interessenten über die Berufsaussichten vollumfänglich zu informieren. Laut Leibundgut ist eine Aufnahmebeschränkung an nur einer der ETH-Abteilungen nicht möglich. Gegenwärtig mache sich ein starker Trend in Richtung Naturberufe bemerkbar. Gerade tüchtige Leute sollten jedoch nicht durch Einschränkungen vom Studium abgehalten werden. Der Präsident appelliert an die Versammlung, bereits auf privater Ebene allfällige Interessenten entsprechend zu informieren. Laut Bittig würden auch bei einer Annahme des Raumplanungsgesetzes lediglich etwa zwei neue Stellen geschaffen. Möglichkeiten, in verwandten Be-

rufen unterzukommen, bestehen seiner Ansicht nach nicht.

Nach verdankenden Worten von J. Schnyder an Professor Leibundgut (für die Redaktion der Zeitschrift), den Vorstand für seine uneigennützig Arbeit im allgemeinen und die Organisation der

Frankreich-Exkursion im besonderen wird die Versammlung um 09.30 Uhr geschlossen.

23. September 1975

Die Protokollführerin:

R. Louis

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Dole, Franche-Comté 4. bis 6. September 1975

Donnerstag, 4. September 1975

Rund 100 Teilnehmer fanden sich am Donnerstagnachmittag an den beiden Treffpunkten in Neuenburg ein, und schon kurze Zeit später waren sie in drei Cars unterwegs zur zweiten Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Ausland — die erste fand vor einigen Jahren im Fürstentum Liechtenstein statt.

Über Les Verrières und Pontarlier erreichten wir das Städtchen Levier, wo die Herren des französischen Forstdienstes — in eindrücklicher Galauniform — die Führung übernahmen und vor einem nahen Forsthaus eine erste allgemeine Orientierung über die vorgesehenen Exkursionen gaben.

An der Spitze der französischen Forstleute stand der Directeur Régional des Forstdienstes der Franche-Comté, Monsieur Poly, der jeweils nach einem einführenden Referat das Mikrophon an den für die betreffende Region zuständigen Forstingenieur weitergab. Graphische Darstellungen ergänzten die eingehenden und flüssig vorgetragenen Erläuterungen der französischen Forstleute, und dank einer ausgezeichneten Dokumentation, die jeder Teilnehmer erhalten hatte, konnten allfällige sprachliche Lücken der Deutschschweizer durch vorheriges Studium der Unterlagen des betreffenden Tages überbrückt werden.

Nun aber zurück zu den Ereignissen des ersten Tages! Auf dem Programm stand der Besuch des Staatswaldes von Levier. Dieser Nadel-Hochwald an den Hängen des Juras besteht zu 87 Prozent aus Tan-

nen, zu 12 Prozent aus Fichten und nur zu einem Prozent aus Laubbäumen. An verschiedenen Punkten ergab sich die Gelegenheit, die Vor- und Nachteile der Hochwaldbewirtschaftung sowie die Schwierigkeiten bei der natürlichen Verjüngung zu diskutieren. Gegenwärtig wird der überalterte Wald etwas übernutzt und die Verjüngung durch künstliche Pflanzung von Tanne und Fichte gefördert.

Besondere Bedeutung kommt der Erholungsfunktion zu, und seit 1970 wird der Wald von der «Route des Sapins» durchzogen. Auf einer Strecke von 50 km werden in den Wäldern von Levier, La Joux und La Fresse Spazier- und Reitwege, Parkplätze, Aussichtspunkte, Kletterfelsen, Wild, Spielplätze, Picknickstellen, Ruhezone, interessante Waldbilder (zum Beispiel 45 m hohe Fichten) und weiteres mehr angeboten. Auch Pilze sind in der Gegend reichlich vorhanden — Pilzsammler jedoch noch reichlicher —, ist doch laut Anschlägen die Mitnahme pro Person auf die beachtliche Menge von 2 kg beschränkt! Immer aber bleibt die Holzproduktion wichtigste Aufgabe.

Mit einem sympathischen Empfang beim Forsthaus «Refuge du Chevreuil» fand der Besuch im Staatswald von Levier seinen Abschluss. In romantischer Umgebung, am Bachufer unter Douglasien und japanischen Lärchen, erwartete uns ein weiss gedeckter Tisch, auf den sich die von der langen Anreise vielleicht etwas ermatteten Teilnehmer bald mit frischem Elan stürzten und sich an Weisswein und Käse gütlich taten.

Monsieur Poly orientierte bei dieser Gelegenheit kurz über den französischen Forstdienst. Der Regionaldirektion in Besançon unterstehen zum Beispiel 10 «centres», 27 «subdivisions», 30 «postes», 92 «secteurs» und 386 «triages». Mit einem Umsatz von über 165 Mio fFr. und 1900 Angestellten ist das «Office National des Forêts» in der Franche-Comté der grösste Unternehmer auf dem tertiären Sektor.

Nachdem alle dem Wein kräftig zugesprochen hatten, ging es weiter nach Dole über Andelot, Arbois, Vaudrey und Parcey, wo einige der Teilnehmer untergebracht waren. Nach dem Bezug der übrigen Hotels in Dole stand der Abend zur freien Verfügung. Die meisten haben ihn wohl damit verbracht, das für Ortsunkundige nicht existierende Nachtleben von Dole zu suchen (à la recherche du «night-life» perdu?). Die historisch interessante Altstadt von Dole bietet dem an schweizerische «Wirtschafts»-Verhältnisse gewohnten Besucher einen eher etwas ausgestorbenen Eindruck. Die paar wenigen Gaststätten standen dem Ansturm der auf französische Küche erpichten Schweizer denn auch fast etwas hilflos gegenüber.

Freitag, 5. September 1975

Am nächsten Morgen versammelten sich die Herren um 08.00 Uhr in der Hostellerie de l'As de Pique in Parcey zur Behandlung der Vereinsgeschäfte. Der Verlauf der kurzen Sitzung ist im Protokoll, das ebenfalls in dieser Nummer erscheint, festgehalten. Mit einer nur kleinen Verspätung konnte alsdann zur nächsten Exkursion, in den Staatswald von Amont-Aval, aufgebrochen werden. Dieser Laubwald liegt auf einer Höhe von 200 bis 240 m und besteht aus Eiche als dominierender Baumart (39 Prozent) sowie Buche (11 Prozent), Hagebuche (33 Prozent) und sonstigen Arten (17 Prozent). Dieser ehemalige Weidewald soll in Eichen-Hochwald umgewandelt werden. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts folgten sich die Vollmasten bei den Eichen in einem Rhythmus von 10 Jahren. Nach einer besonders guten Vollmast im Jahre 1944 konnten 100 ha auf einmal

verjüngt werden. Aufgrund dieser Ergebnisse wurde der Wirtschaftsplan von 1947 aufgestellt. Leider erfolgte 1944 die vorläufig letzte Vollmast, was bald zu einem grossen Rückstand führte. Daher wird die Stieleiche nun künstlich verjüngt. Nach einem Kahlschlag wird der Boden umgepflügt und in Streifen von 6 m Beite (5 Linien im Abstand von 1,5 m) ausgesät. Ein Abstand von 4 m zwischen den einzelnen Streifen ermöglicht maschinelle Pflege. Diese zwar erfolgreiche, aber etwas kostspielige Hilfsmassnahme wird selbstverständlich nur so lange beibehalten, als eine natürliche Verjüngung nicht möglich ist.

Zum Mittagessen kehrten alle wieder ins «As de Pique» zurück. Die Damen hatten inzwischen an einer Führung durch die Altstadt von Dole teilgenommen. An Interessantem hat die Stadt unter anderem eine spätgotische Kathedrale (16. Jahrhundert), ein Hospital (17. Jahrhundert) und das Geburtshaus von Louis Pasteur zu bieten.

Für den Nachmittag stand auf dem Damenprogramm ein Besuch der Salines Royales d'Arc-&-Senans. Die im 18. Jahrhundert von Claude-Nicolas Ledoux erbaute Saline dient seit vier Jahren einer dem Battelle-Institut angeschlossenen Stiftung als Forschungsstätte für Futurologen. Als die Saline jedoch noch ihren ursprünglichen Zweck erfüllte, wurden 90 Prozent ihrer Produktion in die Schweiz exportiert. Das Brennmaterial für die Salzherstellung stammte übrigens aus dem Staatswald von Chaux, jenem Wald, dessen Besuch auf dem Herrenprogramm dieses Nachmittags stand.

Den Herren wartete denn auch ein der Grösse dieses Laubwaldes (20 000 ha) entsprechend anstrengendes Programm. Im Laufe seiner Geschichte diente der Wald den umliegenden Dörfern für Weidewecke und als Brennholzlieferant, und für die aufkommende Industrie musste er das nötige Brennmaterial hergeben. Bis in die heutige Zeit sind ihm die Spuren seiner bewegten Vergangenheit anzumerken. Heute nun werden Niederwald und Mittelwald in Hochwald übergeführt und eine Verbesserung eines Teils des

Mittelwaldes angestrebt. Wichtig ist in diesem Wald jedoch auch die Jagd, die 1968 34 Prozent der Bruttoeinnahmen beisteuerte. 1971 wurde darum von allen beteiligten Kreisen ein jagdliches Rahmenprojekt ausgearbeitet, das gemeinschaftliche Bewirtschaftungsregeln umfasst und eine Verbesserung des Wildbestandes anstrebt (zum Beispiel durch Hafer- und Maiskulturen für die Wildschweine). Auch auf dem touristischen Sektor wird viel getan, steht doch ein Projekt von 12 Mio fFr. kurz vor dem Abschluss.

Samstag, 6. September

Nach einem weiteren Abend «en liberté» hiess es bereits wieder Abschied nehmen von Dole und Richtung Schweiz abreisen. Der letzte Tag der Jahresversammlung war dem Besuch eines Jura-Waldes gewidmet, nämlich des Gemeindewaldes von St-Laurent-en-Grandvaux (870 m bis 1140 m). Dieser Plenterwald setzt sich aus folgenden Arten zusammen: Tanne (44 Prozent), Fichte (40 Prozent), Laubbäume (vor allem Buche) (16 Prozent). Obwohl das Plenterwaldsystem in St-Laurent bereits seit der Jahrhundertwende angewandt wird, ist erst seit 1950, als es dynamischer wurde, eine deutliche Verbesserung des Gesundheitszustandes des Wal-

des und der Bestandesstruktur festzustellen. Ein kurzer Rundgang beendete die letzte Exkursion der diesjährigen Jahresversammlung. Zur freudigen Überraschung der Teilnehmer lud der Bürgermeister von St-Laurent auf ein Glas ins Gemeindehaus ein, ein Vorschlag, der allseits Anklang fand. Doch bald hiess es wieder aufbrechen, um den Fahrplan nicht zu gefährden. In Morez, bereits nahe der Schweizer Grenze, wartete auf uns zum letzten Mal eine jener typisch französischen Mahlzeiten mit mehreren Vor- und Nachspeisen, wodurch sich Gelegenheit ergab, zwischen den einzelnen Gängen den französischen Gastgebern für ihre grosse Mühe und ihren unermüdlichen Einsatz zu danken und sich von ihnen zu verabschieden und die traditionellen Abschiedsgrüsse in unseren vier Landessprachen anzubringen. Obwohl noch die Rückfahrt nach Neuchâtel bevorstand, hatte die Jahresversammlung doch ihr eigentliches Ende schon hier in Morez gefunden.

Zürich, 12. September 1975

Die Berichterstatterin:

R. Louis

Le voyage de la Société forestière suisse en Franche-Comté vu par un forestier d'Outre-Absinthe

Cette année, la Société forestière suisse a tenu son assemblée annuelle pour la première fois à l'étranger. Du 4 au 6 septembre 1975, une centaine de forestiers ont été les hôtes choyés de l'Office National des Forêts (ONF) et de son directeur régional pour la Franche-Comté, M. J. Poly. Le lecteur habituel du JFS aura déjà lu les 3 articles parus dans le numéro d'août au sujet de l'ONF, du traitement des futaies de résineux du Doubs et du Jura, ainsi que de la chasse en forêt de Chaux. Les lignes qui suivent se limitent à refléter l'opinion personnelle de leur auteur, confronté avec des conditions forestières très différentes malgré certaines similitudes notoires (Jura, vieille tradition forestière, etc.).

La première visite fut consacrée, en forêt domaniale de Levier (Doubs), au traitement en futaie régulière d'une célèbre sapinière pure (87 % du volume en sapin, 12 % épicéa, 1 % feuillus, horreur!). La contemplation de peuplements de cathédrale et l'énumération de quelques-unes de leurs caractéristiques (arbres atteignant près de 50 m de hauteur, matériel sur pied moyen de plus de 410 m³/ha sur 2700 ha, certaines parcelles contenant un cube de 1000 m³/ha, exploitation de 11 m³/ha/an en moyenne, procurant un revenu net de 1700 FF lourds/ha/an) ont de quoi laisser songeur. Grâce à la gestion conservatrice de leurs prédécesseurs, nos collègues ont hérité d'un capital forestier d'une richesse et d'une beauté rares, à laquelle le visiteur «laïque» sera probablement plus sensible que le spécialiste, surpris par l'aspect inhabituel de la sapinière traitée en futaie régulière. Etonnement aussi du sylviculteur apprenant que la régénération naturelle (abondante en sapin et même en épicéa,

malgré un matériel de plus de 500 m³/ha) est ignorée parce que la parcelle en question porte la mauvaise couleur (rassurez-vous, il ne s'agit pas de politique mais de la méthode d'aménagement dite du «quartier bleu»). Puis la surprise fait place à l'incompréhension pour un aménagement-carcan, qui prescrit de régénérer ailleurs et coûte que coûte un quart de la forêt dans un laps de 30 à 40 ans. Ensuite, inquiétude (partagée semble-t-il par nos voisins) quant à un vieillissement progressif et généralisé de la forêt (mais la sapinière n'a-t-elle pas déjà souvent entendu prononcer son arrêt de mort?). Enfin, sourire rétrospectif en pensant à nos doctrines si peu nuancées dans leur dénonciation des dangers de la monoculture et du traitement en peuplement régulier. Heureusement, à Levier, le sapin s'en moque bien (grâce à l'absence du gibier?).

Les Helvètes empruntèrent ensuite la «Route des Sapins», artère forestière et touristique longue de 50 km (!), traversant 10 000 ha de forêts entre Levier et Champagnole. L'équipement touristique comprend, entre autres, 80 parkings, 62 terrains de jeux et pique-nique, 60 km de sentiers balisés, 48 km de pistes cavalières, 3 «zones de silence» et du coup taison-nous, par admiration et un peu par scepticisme à l'égard des formes de délasserment pratiquées par l'homme de la ville (30 000 visiteurs par mois en été, le pauvre guide naturaliste doit être débordé). Cette première journée se termine par une sympathique collation offerte en forêt de Joux par l'ONF.

Le lendemain, après une courte assemblée statutaire, nous voilà transportés dans la chênaie de la vallée de la Saône, en forêt domaniale d'Amont et Aval. A nouveau nos guides font ressortir le caractère

séculaire de la foresterie, la nécessité d'une réelle continuité du traitement de la forêt et l'influence de la station, par exemple sur la qualité des bois (chênes durs croissant en sol argileux profond, etc.) ou sur la régénération naturelle: à cause de l'absence de glandée totale, 12 possibilités furent déferées consécutivement après la guerre. Si l'Etat, grand propriétaire, peut éventuellement se permettre ce luxe, quelles conséquences mortelles pour les exploitants et utilisateurs locaux... Ceci dit, il faut relever l'intention actuelle d'orienter la production en fonction des besoins nationaux à long terme: à Levier, production exclusive de résineux, ici vocation «chêne de tranchage». Dans la mesure où l'objectif est choisi en tenant bien compte des contraintes locales (telles le danger de gélivure ou de roulure), ces orientations de production sont très utiles. Elles ont en tout cas le mérite de circonscrire les dégâts des modes forestières périodiques (par exemple dans le choix des essences). Encore faut-il deviner correctement les besoins en bois de l'an 2075 et plus. La visite de parcelles régénérées artificiellement en chêne de provenance locale (semis artificiels, à la suite de l'échec mentionné des glandées) a été impressionnante, tant par l'ampleur de ces rajeunissements (parcelles de plusieurs hectares coupées à blanc) que par l'importance des moyens mis en œuvre et la réussite rapide, provoquant un nouveau problème, celui des dépressages, puis celui, plus difficile encore, des premières éclaircies (la qualité de chêne d'avenir se manifeste très tard, entre 40 et 60 ans...). La gestion de grands massifs forestiers oblige à un certain schématisme. Entre le mini-peuplement (de 2 ares souvent en Suisse) et la parcelle de 20 à 30 hectares, n'y aurait-il pas une unité d'intervention plus satisfaisante?

Le vendredi après-midi fut consacré à un aperçu de la forêt de Chaux, aux portes de Dôle, un massif forestier de 20 000 ha (dont 13 000 ha de forêt domaniale), d'un grand intérêt historique et biologique. Il nous fut donné d'apercevoir du taillis sous futaie de chêne dégradé (comme quoi il n'y a pas que l'épicéa à

abîmer le sol... Comme à Genève, ce sont les coupes répétées et sombres du taillis qui provoquent la remontée du plan d'eau, l'envahissement par la molinie, etc.). Nous avons ensuite pu constater la réussite d'une conversion séculaire en hêtre et des transformations récentes en résineux (Douglas, pins, etc.), dans la partie du massif affectée à la production ligneuse. Une autre partie de la forêt domaniale est dévolue en priorité à l'accueil de la population (création d'un réseau routier de 25 km, places de jeux et de pique-nique, cabanes en bois et j'en passe); c'est un énorme investissement et ce n'est pas à un étranger de juger s'il est rentabilisé par les raids dominicaux des citadins. Un autre aspect important de l'action de l'ONF est la chasse. Un difficile travail de concertation avec les chasseurs et les propriétaires concernés a finalement permis de mettre sur pied une gestion commune de la chasse (gardiennage, plans de tir, zonage de la forêt, notamment pour y réserver des «zones de calme», etc., cf. JFS août 1975). L'aménagement de la forêt dans l'optique «chasse» a conduit à recéper les parties les plus mauvaises en taillis, à créer des cultures pour cervidés et sangliers et à favoriser les arbustes à baies en lisière et le long des chemins. Cette visite, malheureusement trop courte, illustre l'incapacité du concept d'aménagement selon le «multiple use» à résoudre le conflit entre la production de bois et la chasse au grand gibier. L'aménagement en fonction de l'objectif prioritaire ou contraignant est inéluctable dans pareil cas, n'en déplaise à certains.

Le dernier jour, les petits Suisses eurent l'occasion de visiter, en forêt communale de Saint-Laurent-en-Grandvaux, un type de forêt qui leur était peut-être plus familier, une forêt mélangée d'épicéa, sapin et hêtre du Haut-Jura, traitée en futaie jardinée. Son dernier aménagement était d'ailleurs classique (inventaire intégral, étude des courbes de distribution des tiges et des classes de grosseur, fixation de la possibilité en se basant sur l'étale et l'accroissement courant constaté, assiette des coupes par parcelles entières, etc.). La discussion a porté notamment

sur les orientations de production, telles qu'il est prévu de les inscrire dans le futur plan de gestion. En effet, tout en conservant le mode de traitement antérieur, l'intention est de produire des bois aux dimensions mieux adaptées aux besoins des utilisateurs: le diamètre d'exploitabilité de 80 cm sera abaissé à 50 cm, l'étude des résultats des ventes (récentes) montrant aussi qu'il n'y a pas d'intérêt financier à produire de plus gros bois. Cela signifie la disparition des gros bois! Objection: ce sont les gros bois qui produisent l'accroissement en valeur le plus élevé. Réponse: si l'on tient compte du capital immobilisé sur pied, leur rentabilité (taux) est inférieure à celle des bois moyens. Il n'en reste pas moins qu'il est plus facile de sabrer dans les réserves que de les accumuler et qu'un tel «virage» ne peut être pris trop vite, au risque de déséquilibrer pour longtemps la structure jardinée de la forêt. Le jardinage épousant les courbes de Marylin est un exercice dangereux!

L'exposé des méthodes classiques de l'aménagement forestier a dû être une révélation pour les plus jeunes participants,

sevrés de ces enseignements et à qui la lecture de «Sapinières» entre autres démontrerait qu'il n'y a rien de nouveau sous les ginkgos. Il était aussi réconfortant de constater que nos collègues français sont moins doctrinaires que d'autres (par exemple dans l'emploi des sondages à la tarière). Il faut aussi relever le soin apporté au maintien du parcellaire en forêt, etc.

En définitive, leur volonté d'orienter la production en fonction des besoins futurs, d'ouvrir de grandes forêts au public ne restent pas des vœux pieux. Les réalisations qu'ils nous ont présentées respectent les contraintes locales (même si c'est à une autre échelle que chez nous). Ce nécessaire respect de la nature et de la tradition vivante ne débouche cependant pas dans l'immobilisme et les discussions oiseuses que nous connaissons trop bien dans les milieux éloignés de la pratique. Merci à tous les organisateurs de la bonne marche de ces journées, merci du succès de toutes ces enrichissantes excursions, dont ce rapport n'est qu'un pâle reflet.

W. Pleines

Schweizerischer Forstverein — Société forestière suisse

Präsident:	Ing. forestale Giacomo Viglezio, Circ. I Leventina, 6760 Faido TI
Kassier:	Dr. Hans Keller Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf
Redaktion:	Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Institut für Waldbau ETH-Zürich Universitätstr. 2, 8006 Zürich, Tel. (01) 32 62 11, intern 3209
Geschäftsstelle:	Binzstrasse 39, 8045 Zürich/Schweiz, Telephon (01) 33 41 42
Abonnementspreis:	jährlich Fr. 45.— für Abonnenten in der Schweiz jährlich Fr. 60.— für Abonnenten im Ausland
Adressänderungen:	Adressänderungen sind der Geschäftsstelle unter Beilage des letzten Streifbandes zu melden.
Inseratenannahme:	Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8001 Zürich, Telephon (01) 47 34 00